

Neue Selektionsmechanismen in Online-Umfragen

Franz Prücklmair¹ Ulrich Rendtel²

¹) Otto-Friedrich-Universität Bamberg
franz.pruecklmair@uni-bamberg.de

²) Freie Universität Berlin

Online-Umfragen sind trotz ihrer bekannten Problemen, immer noch fester Bestandteil der Datenerhebung. Eine schnelle und kostengünstige Handhabung führt dazu, dass Unternehmen immer noch verstärkt auf Online-Rekrutierungen setzen. Auch neuere technische Entwicklungen wie ein verbreiteter Netzausbau oder visuelle ansprechende digitale Gestaltung können als Beispiele dienen, warum die Bereitschaft an Online-Umfragen teilzunehmen, gestiegen ist.

Andererseits ist das Arbeiten mit Webumfragen von zahlreichen Herausforderungen geprägt, von einer unbekannten Teilnahmewahrscheinlichkeit bis hin zu einem kompletten Ausschluss bestimmter (Offline)-Gruppen. Dies macht eine klassische Inferenz wie im Probability-Sampling nahezu unmöglich. Es gibt jedoch einige Methoden, welche versuchen diese Herausforderungen durch unterschiedliche Ansätze zu korrigieren. Eine Methode ist der Ansatz der Quasirandomisierung, mithilfe dessen sogenannte Pseudo-Gewichte erzeugt werden, welche eine Teilnahmewahrscheinlichkeit simulieren sollen. In der Vergangenheit wurde das Potential dieses Ansatzes bereits auf die Korrektur des Bias durch den Ausschluss von Befragten ohne Internet untersucht. Allerdings ist davon auszugehen, dass Ergebnisse durch einen verbreiteten Netzausbau nicht mehr aktuell sind und eventuell neuere Mechanismen, ein aktuelleres Bild für eine Digitale-Teilnahme liefern.

Wir wollen daher den Quasirandomisation-Ansatz unter Verwendung des ESS von 2018 erneut untersuchen. Und die Evaluation dieses Ansatzes mithilfe unterschiedlicher alternativen Selektionsmechanismen analysieren. Hierbei soll der initiierte Bias des klassischen Selektionsmechanismus "Internetzugang" untersucht werden und dieser im Vergleich zur neueren Selektionsmechanismen wie zum Beispiel "verbrachte Zeit im Internet" oder bestimmte Formen von Netzaktivität betrachtet werden. Es soll anschließend gezeigt werden, ob der Quasirandomisierungsansatz es schafft, diesen Bias zu korrigieren und diesen im Vergleich zu quantifizieren.